

**Forschungsbedingungen und
Promotionsmöglichkeiten im Bereich
Musikvermittlung an deutschsprachigen
Hochschulen und Universitäten 2021**

2023

Dr. Andreas Heye¹
Prof. Dr. Barbara Stiller²
Prof. Dr. Johannes Voit¹



Publikation herunterladen

¹Universität Bielefeld ²Hochschule für Künste Bremen

Inhalt

1. Ausgangspunkte der Untersuchung.....	3
2. Methode	3
3. Ergebnisse der Online-Befragung	4
Angaben zu den Befragungspersonen	4
Ressourcen und Infrastruktur an den Hochschulen/Universitäten.....	5
Rahmenbedingungen der Professor*innen und Mitarbeiter*innenstellen.....	5
Rahmenbedingungen von Forschungsprojekten und Publikationen	7
Rahmenbedingungen und Betreuungssituation von Promovierenden	8
4. Fazit und Ausblick	11
5. Anhang: Fragebogen	13

1. Ausgangspunkte der Untersuchung

Musikvermittlung hat sich als vielgestaltiges Praxisfeld im deutschsprachigen Raum inzwischen flächendeckend etabliert, ist jedoch als Studiengang derzeit nur an wenigen Orten studierbar und je nach Studienstandort künstlerisch, pädagogisch und wissenschaftlich unterschiedlich gewichtet. Auch befindet es sich als Forschungsfeld an Hochschulen und Universitäten trotz der in jüngster Zeit wachsenden Zahl an Studien immer noch am Anfang. Eine standortübergreifende Übersicht über die universitäre Verankerung des Fachs an den einzelnen Hochschulen und Universitäten und insbesondere über die Forschungsbedingungen und Promotionsmöglichkeiten existiert bislang nicht.

Vor diesem Hintergrund ist die vorliegende Befragung entstanden. Sie richtet den Blick auf die unterschiedlichen Ausstattungen der einzelnen Hochschulstandorte sowie die wissenschaftlichen Qualifikationsmöglichkeiten im Bereich Musikvermittlung, um Informationen über die spezifischen Unterschiede der Forschungsinfrastruktur sowie der Eingangsvoraussetzungen, Promotionsbedingungen und Abschlüsse für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu gewinnen und dadurch Vergleichbarkeit zu ermöglichen.

Eine alleinige Dokumentenanalyse erwies sich als schwer durchführbar, nicht zuletzt da Forschungs- und Promotionsvorhaben im Bereich der Musikvermittlung häufig in Fachbereichen mit abweichender Bezeichnung durchgeführt werden. Die Autor*innen haben sich daher entschieden, die Mitglieder des Forums Musikvermittlung an Hochschulen und Universitäten im deutschsprachigen Raum (<https://forum-musikvermittlung.eu/>) via Interviewstudie zu befragen. Es ist geplant, die Untersuchung in einigen Jahren zu wiederholen, um etwaige Veränderungen in der Hochschullandschaft in Bezug auf die Forschungsbedingungen und Promotionsmöglichkeiten zu dokumentieren. Dies erscheint geboten, da in einer vergleichsweise kleinen und jungen akademischen Disziplin wie der Musikvermittlung mit dynamischen Entwicklungen und gravierenden Veränderungen gerechnet werden kann.

2. Methode

Zur Beantwortung der oben formulierten Fragestellung wurde ein Online-Fragebogen über die Plattform *SoSci Survery* (<https://www.soscisurvey.de/>) entwickelt. Ein Muster-Fragebogen befindet sich im Anhang. Der Online-Fragebogen bestand aus insgesamt 25 Fragen mit teils offenen und geschlossenen Antwortoptionen, die in drei Themenblöcke untergliedert wurden:

1. Im ersten Teil wurden die Ressourcen und Infrastruktur an der jeweiligen Hochschule/Universität erfasst (z. B. Stellenanteile der Mitarbeitenden).
2. Anschließend wurden Bedingungen bezüglich der Betreuungssituation von Promovierenden erfragt (z. B. Zugangsvoraussetzungen oder Vernetzung von Promovierenden).

-
3. Im dritten Abschnitt des Online-Fragebogens wurden die Befragungspersonen gebeten, Informationen zu ihrer Institution anzugeben (z. B. ob es sich bei der Institution um eine Universität oder Musikhochschule handelt).

Die Durchführung fand in den Monaten Januar und Februar 2021 statt. Die Rekrutierung der Befragungspersonen erfolgte über den E-Mail-Verteiler des Forums Musikvermittlung an Hochschulen und Universitäten, dem zum Befragungszeitraum insgesamt 45 Lehrende und Forschende aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol angehörten. Mit einer entsprechenden Rundmail wurden die Befragungspersonen gebeten, an der Befragung teilzunehmen. Das Ausfüllen des Fragebogens dauerte circa 15 Minuten, und die Befragung erfolgte anonymisiert.

Die erhobenen Daten wurden mit der Statistik-Software SPSS (Version 27) deskriptiv ausgewertet. Im Ergebnisteil werden die quantitativen Daten anhand von absoluten sowie relativen Häufigkeiten beschrieben. Ergänzende Abbildungen und Tabellen veranschaulichen die Verteilung der Ergebnisse. Aufgrund der geringen Fallzahlen wurden keine Gruppenunterschiede berechnet. Offene Antworten, bei denen die Befragungspersonen individuelle Antworten formulieren konnten, wurden inhaltlich zusammengefasst bzw. als Zitat in die Ergebnisbeschreibung integriert.

3. Ergebnisse der Online-Befragung

Der Ergebnisdarstellung geht eine kurze Stichprobenbeschreibung voraus, die konkrete Angaben zu den Befragungspersonen und deren Arbeitsschwerpunkten enthält. Anschließend werden die Ergebnisse zu den Ressourcen und der Infrastruktur an den Hochschulen und Universitäten dargestellt. Diese gliedern sich entlang der folgenden Themenblöcke: Rahmenbedingungen der Professor*innen und Mitarbeiter*innen, Rahmenbedingungen von Forschungsprojekten und Publikationen sowie Rahmenbedingungen und Betreuungssituation von Promovierenden.

Angaben zu den Befragungspersonen

An der Online-Befragung nahmen insgesamt 23 Personen² teil, was einer Rücklaufquote von 51 % entspricht. Allerdings gaben lediglich 14 Personen Auskunft zu den Bedingungen in Bezug auf Forschung und Nachwuchsförderung an ihrer Hochschule/Universität im Bereich der Musikvermittlung. Sieben Personen waren zum Zeitpunkt der Befragung an einer Universität tätig (50 %), weitere sechs Personen arbeiteten an einer Musikhochschule (43 %) und eine weitere Person nannte als Institution eine künstlerische Hochschule (7 %).

Die Standorte der Institutionen liegen bei der vorliegenden Untersuchung überwiegend in Deutschland (n = 9; 64 %) aber auch in Österreich (n = 4; 29 %) und der Schweiz (n = 1; 7 %). Neun Personen machten keine Angaben zur Institution bzw. zum Standort der Hochschule/Universität, an der sie tätig sind. Zugunsten der Anonymität wurden keine weiteren personenspezifischen Daten erhoben.

² Von insgesamt 23 Personen haben 15 Personen den Fragebogen vollständig ausgefüllt.

Ressourcen und Infrastruktur an den Hochschulen/Universitäten

In einem ersten Schritt wurden die Befragungspersonen zu den Ressourcen und zur Infrastruktur an ihrer Universität/Hochschule befragt. Dazu zählten Angaben zu den Professor*innenstellen mit Domination Musikvermittlung bzw. wissenschaftlichen Mitarbeiter*innenstellen im Bereich Musikvermittlung, zu den finanziellen Mitteln für Forschungsprojekte, Publikationsmöglichkeiten und zur Netzwerkarbeit sowie zu Betreuungsformaten des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Rahmenbedingungen der Professor*innen und Mitarbeiter*innenstellen

Auf die Frage „Gibt es Professuren im Bereich Musikvermittlung an Ihrer Hochschule/Universität?“ antworteten 17 Personen wie folgt: Lediglich an vier Standorten gibt es Professuren, bei denen die Musikvermittlung explizit in der Domination enthalten ist (vgl. Abb. 1). Demgegenüber sind an sieben Standorten Personen im Bereich der Musikvermittlung in Forschung bzw. Lehre aktiv, obwohl die Musikvermittlung nicht explizit in der Domination genannt ist. An weiteren sechs Standorten bestehen keine Professuren im Bereich der Musikvermittlung.

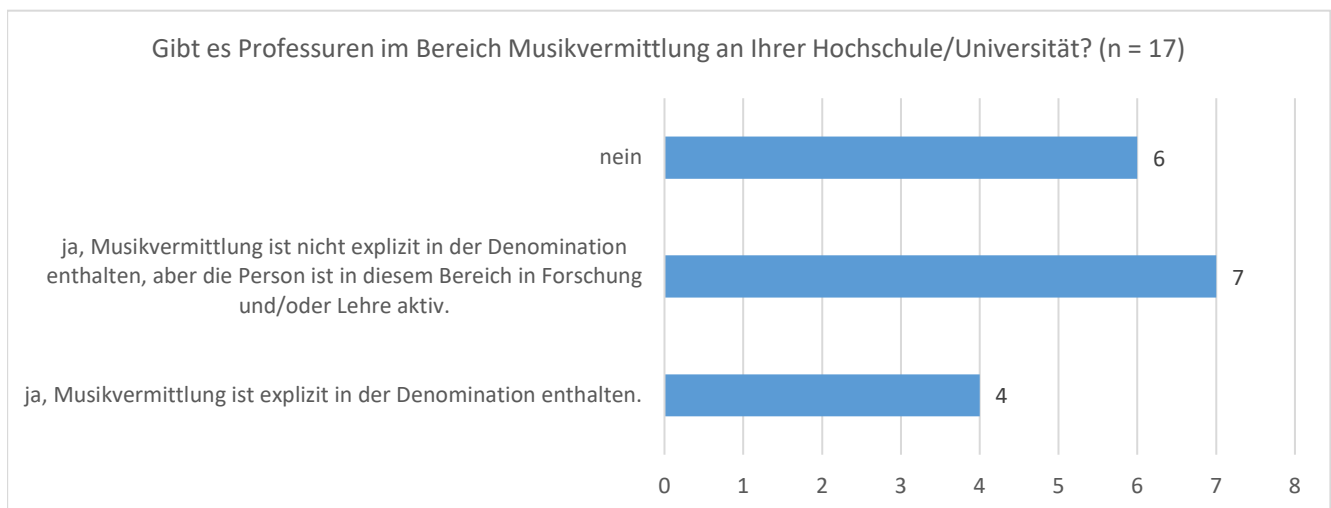


Abbildung 1: Absolute Häufigkeiten zu den Professuren im Bereich Musikvermittlung

*Gibt es wissenschaftliche Mitarbeiter*innenstellen, die (ggf. anteilig) mit Forschungsaufgaben im Bereich Musikvermittlung betraut sind?*

Darüber hinaus ist festzustellen, dass an der Mehrheit der Universitäten/Hochschulen (56 %) keine wissenschaftlichen Mitarbeiter*innenstellen vorhanden sind, die (ggf. anteilig) mit Forschungsaufgaben im Bereich Musikvermittlung betraut sind. Lediglich sieben von 16 Befragungspersonen (44 %) geben an, dass sie an ihrem Standort auf wissenschaftliche Mitarbeiter*innen zurückgreifen können.

Welche Stellenarten sind vertreten?

Diese sieben Personen, die wissenschaftliche Mitarbeiter*innen haben, machten weitere Angaben zu den Stellenarten. In fünf Fällen handelt es sich um wissenschaftliche Mitarbeiter*innenstellen, in weiteren 4 Fällen um Stellen für Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben (LfbA). Darüber hinaus tätigten drei Personen weitere Stellenangaben, nämlich „Studienassistent“, „Senior Lecturer“ und „Lehrbeauftragter“. Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Stellenarten und differenziert zwischen einer befristeten bzw. unbefristeten Anstellung. Dabei zeigt sich, dass insgesamt sieben Stellen befristet sind und lediglich zwei weitere Stellen unbefristet. Bei den beiden unbefristeten Stellen handelt es sich um LfbA-Stellen, wohingegen alle wissenschaftlichen Mitarbeiter*innenstellen befristet sind. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen haben also an keinem Standort eine unbefristete Stelle. Ob es sich bei den weiteren Stellenarten um befristete oder unbefristete Stellen handelt, wurde nicht erfasst.

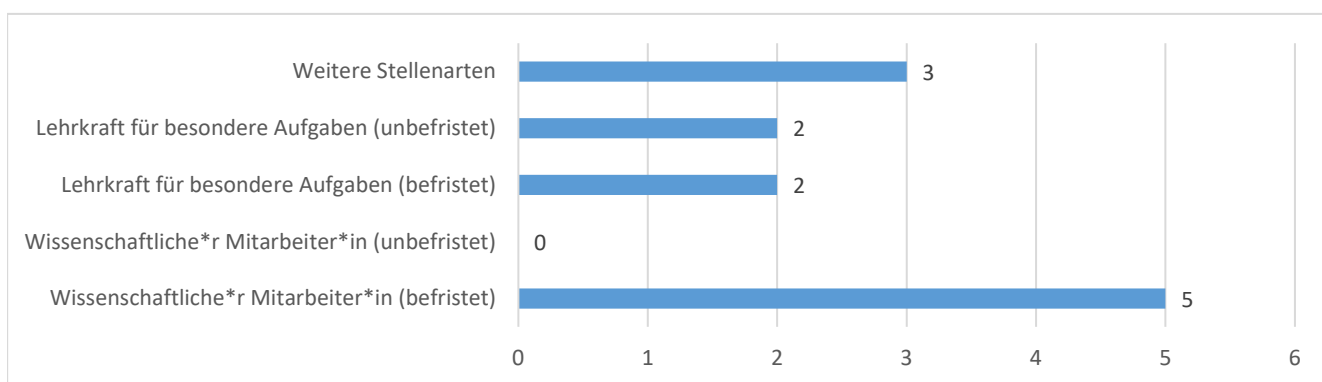


Abbildung 2: Verteilung der Stellenarten an den sieben Standorten mit Mitarbeiter*innenstellen (n = 7)

Wie viele Mitarbeiter*innenstellen (auch anteilig) gibt es insgesamt an Ihrer Hochschule/Universität im Bereich Musikvermittlung und auf welche Stellenanteile sind diese verteilt?

Neun von 23 Befragungspersonen (39 %) geben an, mindestens eine Mitarbeiter*innenstelle an ihrem Standort zu haben. Die Verteilung in Tabelle 1 legt nahe, dass an der Mehrheit der Standorte (77 %) eine oder zwei Stellen bestehen. Mehr als zwei Stellen sind die Ausnahme. Allerdings ist bemerkenswert, dass neun von 23 Standorten (40 %) auf insgesamt 17 Mitarbeiter*innenstellen kommen und demgegenüber die Mehrheit der Standorte keine Mitarbeiter*innenstellen zur Verfügung haben oder aber keine Angaben dazu machen.

Tabelle 1: Absolute und relative Häufigkeit der Stellen pro Standort (n = 9)

Anzahl der Stellen (n = 9)	1 Stelle	2 Stellen	3 Stellen	4 Stellen	Stellen insgesamt
Anzahl	4	3	1	1	17
Prozent	44 %	33 %	11 %	11 %	100 %

14 der 17 Stellen wurden hinsichtlich ihres Stellenumfangs spezifiziert. In sechs Fällen handelt es sich entweder um eine 100%- oder 65%-Stelle. In weiteren fünf Fällen ist es eine 50%-Stelle. Die übrigen vier

Stellen haben einen Stellenanteil unter 50 Prozent. Davon sind zwei Stellen lediglich 10%-Stellen und jeweils eine Stelle hat den Umfang von 20 bzw. 40 Prozent.

*Wurden die Mitarbeiter*innenstellen selbst eingeworben oder gehören sie zur Ausstattung des Lehrstuhls bzw. des Studiengangs?*

Bezüglich der Frage, ob die Mitarbeiter*innenstellen selbst eingeworben wurden oder zur Ausstattung des Lehrstuhls bzw. des Studiengangs gehören, zeigt sich folgende Verteilung (vgl. Abb. 3): An zwei Universitäten/Hochschulen wurden die Stellen selbst eingeworben (29 %). An drei weiteren Standorten können hingegen die Mitarbeiter*innenstellen der Ausstattung des Lehrstuhls/Studiengangs zugerechnet werden (43 %). Darüber hinaus treffen an zwei Standorten beide Optionen zu; so wurden dort Mitarbeiter*innenstellen zum Teil selbst eingeworben und zum anderen Teil von der Institution bereitgestellt (29 %).

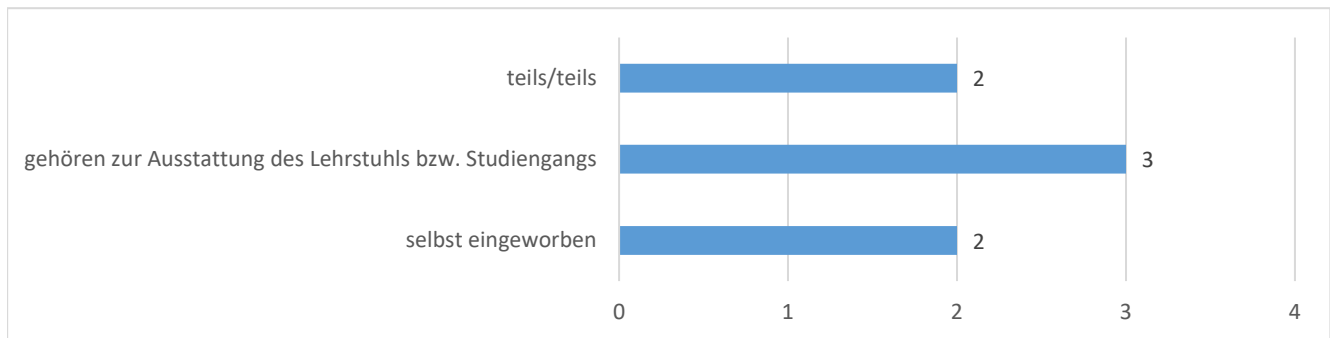


Abbildung 3: Finanzierung der Mitarbeiter*innenstellen (n = 7)

Gibt es die Möglichkeit zur (Neu-)Schaffung von Promotionsstellen?

Weiterhin ist zu konstatieren, dass es bei den Universitäten/Hochschulen mehrheitlich keine Möglichkeit zur (Neu-) Schaffung von Promotionsstellen gibt. Lediglich eine von elf Personen gibt an, dass an ihrem Standort die Möglichkeit besteht, aus eigenen Hochschul- oder Haushaltsmitteln (neue) Promotionsstellen zu schaffen (9 %).

Rahmenbedingungen von Forschungsprojekten und Publikationen

In welchem Umfang stehen Ihnen finanzielle Mittel für Forschungsprojekte und/oder Publikationen zur Verfügung?

Finanzielle Mittel für Forschungsprojekte und Publikationen werden an den Standorten überwiegend aus Hochschulmitteln und weniger aus Dritt- oder Berufungsmitteln finanziert. Die Summe der zur Verfügung stehenden Finanzmittel variiert stark, und zwar zwischen 600€ und 150.000€, die den Standorten regelmäßig durchschnittlich im Jahr zur Verfügung stehen. Die Finanzmittel werden mit den folgenden individuellen Angaben beziffert: „60.000€“ sowie „einige wenige Tausend“ oder

„unterschiedlich“. An einem Standort werden diese Bedarfe über die Berufungsmittel, die sich einmalig auf 160.000€ belaufen, finanziert.

Welche Netzwerke (Forschungscluster etc.) existieren an Ihrer Hochschule/Universität, die eine Durchführung von Verbundprojekten und/oder die Einwerbung von Drittmitteln ermöglichen bzw. erleichtern?

Die Mehrheit der Standorte kann nach Angaben der Befragungspersonen nicht auf existierende Netzwerke (Forschungscluster etc.) zurückgreifen. Lediglich sechs Personen (26 %) machten diesbezüglich Angaben. Folgende Netzwerke wurde genannt: „AMPF“; „Bielefeld School of Education“, „Fachbereich Musik im Dialog im Institut für Musikpädagogik an der mdw“, „Forschungsmanagement, Graduiertenschulen“, „Musikpädagogische Forschung“ sowie „Schools@Concerts, Wissenschaft&Kunst“.

In welcher Form wird das Einwerben von Drittmitteln an Ihrer Hochschule/Universität unterstützt?

Neun von 23 Befragungspersonen (39 %) machten individuelle Angaben zu Unterstützungsangeboten an ihrer Hochschule/Universität, die auf sehr unterschiedlichen Ebenen beschrieben werden, wie beispielsweise „Informationen, Beratung, Hilfe beim Schreiben von Anträgen“, „Informations- und Beratungsangebot, finanzielle Unterstützung in der Antragsphase durch Gelder eines Strategieetats“ oder „Stabsstelle für Forschungsmanagement“. An einigen Standorten ist jedoch gar keine nennenswerte Unterstützung vorhanden, wie aus folgenden Aussagen hervorgeht: „Gute Anträge unterstützt die Hochschulleitung mit ihrer Unterschrift.“ oder „Es wird nicht verhindert.“.

Hat Ihre Hochschule/Universität eigene Publikationsorgane, in denen Forschungsergebnisse zur Musikvermittlung veröffentlicht werden können?

Von insgesamt elf Antworten bejahen fünf Befragungspersonen (45 %), dass an ihrem Standort eigene Publikationsorgane vorhanden sind, in denen Forschungsergebnisse zur Musikvermittlung veröffentlicht werden können. Dabei handelt es sich u. a. um Open-Access-Journale oder Buchreihen, die direkt an das Institut angegliedert sind. Demgegenüber geben sechs Personen (55 %) an, dass solche Publikationsmöglichkeiten an ihrer Hochschule/Universität nicht bestehen.

Rahmenbedingungen und Betreuungssituation von Promovierenden

Verfügt Ihre Hochschule/Universität über strukturierte Promotionsprogramme wie beispielsweise Graduiertenkollegs, die fachübergreifend angelegt und anschlussfähig an Themen aus der Musikvermittlung sind?

Es lässt sich feststellen, dass neun von 14 Standorten über strukturierte Promotionsprogramme wie beispielsweise fachübergreifende Graduiertenkollegs verfügen, die anschlussfähig an Themen aus der Musikvermittlung sind (64 %).

Gibt es an Ihrer Hochschule/Universität institutionalisierte Formate der Betreuung (z. B. Forschungskolloquien, in denen die Promovierenden ihre Forschungsaktivitäten und deren Bearbeitungsstatus einem größeren Adressatenkreis vorstellen und diskutieren können)?

Ferner existieren an 15 Universitäten/Hochschulen institutionalisierte Formate der Betreuung wie z. B. Forschungskolloquien, in denen Promovierende ihre Forschungsaktivitäten und deren Bearbeitungsstatus einem größeren Adressat*innenkreis präsentieren und zur Diskussion stellen können (80 %).

Welche institutionellen Möglichkeiten existieren, um Promovierende in (nationale und internationale) Forschungsnetzwerke einzuführen?

Anhand der offenen Antworten lässt sich feststellen, dass es an 12 Standorten Unterstützungsangebote in Form von Reisekostenzuschüssen gibt sowie verschiedene Präsentations- und Austauschformate für Promovierende. Dazu zählen beispielsweise „Doktorierendentage, auch international, Kompakttage, Forschungsgruppen zu bestimmten Methoden oder Themen“, „Es gibt einen int. PhD zur künstlerischen Forschung in Kooperation mit niederländischen Hochschulen.“ Oder auch ein „Graduiertenkolleg“.

Verfügt Ihre Hochschule/Universität über ein eigenes und/oder kooperatives Promotionsrecht bzw. in welcher Konstellation können Promotionen betreut werden?

Hinsichtlich der Frage, ob die Hochschule/Universität über ein eigenes und/oder kooperatives Promotionsrecht verfügt, antworteten 15 Personen wie folgt: Lediglich ein Standort hat kein eigenes Promotionsrecht inne (7 %), wohingegen elf Standorte ein solches besitzen (73 %). Drei weitere Standorte verfügen ebenfalls über ein Promotionsrecht, allerdings nur in Kooperation mit einer anderen Hochschule/Universität (20 %).

In welcher Fachzuordnung können Promotionen zu Themen aus dem Bereich Musikvermittlung verfasst werden?

Insgesamt wurden 16 offene Angaben zu den Fachzuordnungen getätigt, die sich wie folgt zusammenfassen lassen. 13 der 16 Antworten sind den Fächern Musikpädagogik und/oder Musikwissenschaft zuzuordnen. Im Detail sieht die Verteilung wie folgt aus: Die höchste Anzahl (n = 6) fällt auf das Fach Musikpädagogik. Weitere vier Angaben benennen beide Fächer Musikpädagogik und Musikwissenschaft, und bei drei weiteren Standorten fällt die Zuordnung ausschließlich auf das Fach Musikwissenschaft. Darüber hinaus machten drei weitere Personen individuelle Angaben zur Fachzuordnung, wie beispielsweise „In Kooperation mit einer Universität oder einer anderen künstlerischen Hochschule mit eigenem Promotionsrecht ist vieles möglich.“. Die Fachzuordnung Musikvermittlung wurde nicht genannt.

Welcher Abschluss bzw. konkrete Doktorgrad wird verliehen?

13 Personen machten konkrete Angaben zum Abschluss bzw. konkreten Doktorgrad. In neun Fällen (69 %) wird der Doktorgrad „Dr. phil.“ verliehen, die übrigen nennen die internationale Bezeichnung „Ph.D.“.

Welche Art der Verteidigung der Arbeit ist vorgesehen?

Bezüglich der Art der Verteidigung der Promotionsarbeit ergab die Umfrage folgende Verteilung (vgl. Abb. 3): Zwölf von 15 Standorten realisieren die Verteidigung mittels einer Disputation (80 %), die restlichen drei per Rigorosum (20 %). Ferner gab eine Person an, dass an ihrem Standort zusätzlich die Möglichkeit besteht, die Verteidigung der Arbeit über die Prüfung des Exposés durchzuführen.

Wie sind die Zugangsvoraussetzungen für eine Promotion an Ihrer Hochschule/Universität definiert?

Weiterhin kann man anhand der Ergebnisse feststellen, dass es an den meisten Standorten mehrere Möglichkeiten gibt, die Zugangsvoraussetzungen für eine Promotion zu erfüllen. So gaben 15 Personen mit mehrfacher Antwortmöglichkeit an, dass an zwölf Standorten ein Master (80 %), an neun Standorten ein Diplom und an weiteren neun Standorten ein Staatsexamen (entspricht jeweils 60 %) akzeptiert wird, um zu promovieren. Eine Person wies darauf hin, dass an ihrem Standort der Masterabschluss explizit an einer Universität erbracht werden muss, da (in ihrem Land) Fachhochschulen kein Promotionsrecht besitzen.

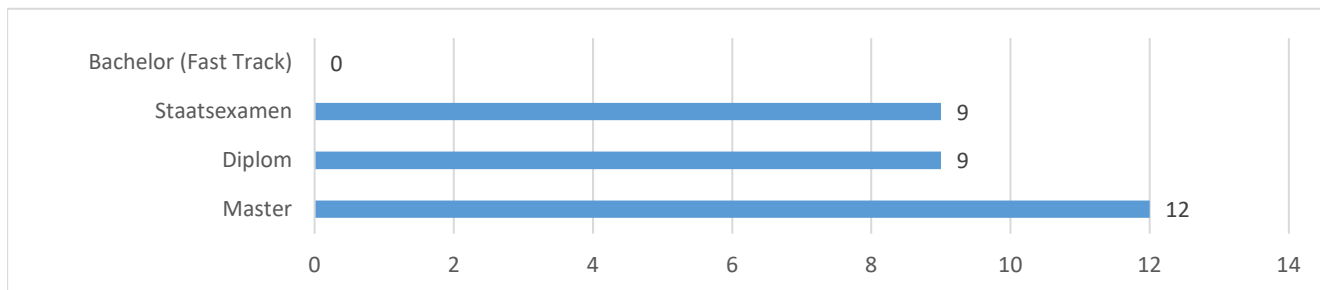


Abbildung 3: Abschlüsse als Zugangsvoraussetzung für eine Promotion (n = 15, Mehrfachantworten möglich)

Anhand welcher Voraussetzungen und Dokumente erfolgt die Annahme und Zulassung des Promotionsvorhabens?

Insgesamt 15 Befragungspersonen machten konkrete Angaben zu den Zugangsvoraussetzungen eines Promotionsvorhabens (vgl. Abb. 4). Die Verteilung der Mehrfachantworten zeigt, dass am häufigsten die Einreichung eines Exposés verlangt wird, gefolgt von Interviews bzw. Motivationsschreiben (jeweils n = 4) und/oder einem Empfehlungsschreiben (n = 3). Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass zehn Befragungspersonen mehrere Voraussetzungen angegeben haben, wobei keine Aussage getroffen wird, in welcher Kombination die Voraussetzungen abgeprüft werden. Beispielsweise werden zusätzlich zum Exposé Interviews, Empfehlungs- und/oder Motivationsschreiben verlangt.

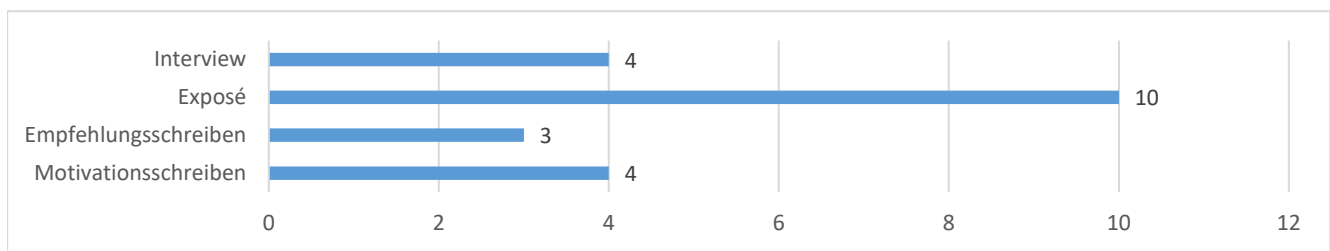


Abbildung 4: Weitere Zugangsvoraussetzungen für eine Promotion (n = 15, Mehrfachantworten möglich)

Welche Formen der Promotion sind an Ihrer Universität/Hochschule im Bereich Musikvermittlung möglich?

Auf diese Frage antworteten 15 Personen mit Mehrfachantwortmöglichkeit wie folgt (vgl. Abb. 5): An acht Standorten ist eine Individualpromotion/freie Promotion möglich (53 %), an sieben Standorten (zusätzlich) eine strukturierte Promotion (48 %) und an zwei Standorten (außerdem) eine Auftragspromotion (13 %).

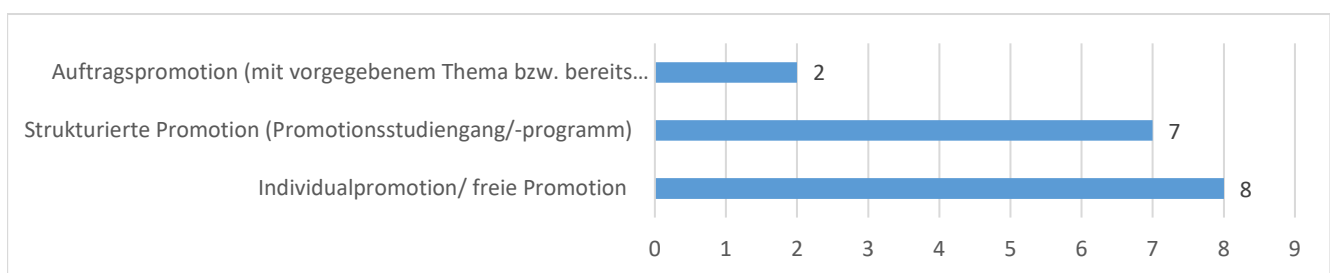


Abbildung 5: Formen der Promotion (n = 15, Mehrfachantworten möglich)

Kumulative Promotionen werden hingegen nur an wenigen Standorten angeboten: So ist eine solche nur an drei von elf Universitäten/Hochschulen möglich. Der gleiche Anteil ergibt sich auch hinsichtlich künstlerischer Promotionen (jeweils 27 %).

4. Fazit und Ausblick

Im Zusammenhang mit den Forschungs- und Promotionsmöglichkeiten im Bereich Musikvermittlung zeigt sich an den Hochschulen und Universitäten ein gemischtes Bild.

Positiv fällt auf, dass die meisten Hochschulstandorte über ein Promotionsrecht verfügen und prinzipiell Promotionen mit musikvermittelnden Themen zulassen. Angesichts der an vielen Standorten vorhandenen strukturierten Promotionsprogramme sowie institutionalisierten Formen der Betreuung scheinen auch vielerorts günstige Rahmenbedingungen für Promotionsvorhaben vorzuherrschen.

Allerdings ist festzustellen, dass Promotionen in aller Regel nicht im Fach Musikvermittlung, sondern in einer verwandten Disziplin durchgeführt werden (Musikpädagogik, Musikwissenschaft etc.). Auch ist

„Musikvermittlung“ bei den meisten der im Bereich Musikvermittlung forschenden und lehrenden Professor*innen nicht Teil der Denomination. Dies kann als Indiz gewertet werden, dass es sich um eine noch junge Disziplin handelt, die sich erst noch in der Hochschullandschaft etablieren muss. Auch Drittmittelerfolge scheinen in diesem jungen Fachgebiet noch nicht die Regel zu sein, gibt doch nur eine Minderheit an, Qualifikationsstellen selbst eingeworben zu haben. Das Fehlen professioneller Netzwerke erscheint ebenfalls problematisch.

Kritisch ist auch die Ausstattung an den meisten Standorten zu sehen. So verfügt die Mehrheit der Standorte nach Auskunft der Befragten über keine Mitarbeiter*innen, die mit Forschungsaufgaben im Bereich der Musikvermittlung betraut sind bzw. werden können. Die finanzielle Ausstattung gestaltet sich sehr unterschiedlich, reicht jedoch in den allermeisten Fällen nicht aus, um Qualifikationsstellen aus eigenen Mitteln zu schaffen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Promotionsmöglichkeiten grundsätzlich gegeben sind, was auf eine Zunahme wissenschaftlicher Aktivitäten auf dem Gebiet der Musikvermittlung hoffen lässt. Allerdings macht die Studie auch einen dringenden Bedarf in den Bereichen Ausstattung, Vernetzung und Drittmittelaffinität sowie nicht zuletzt an Professuren mit der Denomination „Musikvermittlung“ deutlich, den es zu decken gilt, wenn sich die Disziplin Musikvermittlung nachhaltig in der Hochschullandschaft etablieren soll.

Die Studie ist mit Blick auf die geringe Teilnehmer*innenzahl von 23 nur bedingt repräsentativ. Vor dem Hintergrund, dass nur ca. 30 Hochschulen und Universitäten überhaupt im Forum Musikvermittlung an Hochschulen und Universitäten vertreten sind (vgl. <https://forum-musikvermittlung.eu/mitglieder/>), ist die Aussagekraft der Studie jedoch als durchaus hoch einzuschätzen.

Um ein umfassendes Bild über die Promotionsmöglichkeiten im Bereich Musikvermittlung zu zeichnen, wäre freilich eine weitergehende Untersuchung nötig. So ist die Entscheidung Promotionswilliger bei der Planung eines Promotionsvorhabens bekanntlich hoch individuell und wird in Zusammenhängen der Musikvermittlung wohl nicht allein von den hier erhobenen strukturellen Bedingungen und dem Grad des Titels (Dr. phil./Ph.D.), sondern immer auch von der Art und Ausrichtung des Promotionsprogramms, ggf. des Studienverlaufs und nicht zuletzt auch von den die Arbeiten betreuenden Personen abhängen. Da auf dem weiten Feld der Musikvermittlung häufig nebenberuflich promoviert wird, spielen darüber hinaus viele weitere individuelle Faktoren und Fördermöglichkeiten eine besondere Rolle, welche für viele Promotionsinteressierte ausschlaggebend sein dürften.

Über Karrierewege, Beschäftigungsbedingungen und generelle berufliche Perspektiven des wissenschaftlichen Promotionsnachwuchses trifft die Studie ebenfalls keine Aussagen. Dafür würde sich eine Folgestudie mit offenen Leitfadeninterviews oder Fokusgruppeninterviews der Promovierenden anbieten, die neben persönlichen Karriereoptionen auch Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zum Mobilitätsverhalten über die Landesgrenzen hinaus sowie zu Unterschieden in der „Fachkultur Musikvermittlung“ u. ä. abbildet.

Ziel der vorliegenden Studie war es, zunächst einmal einen Überblick über die Forschungs- und Promotionsmöglichkeiten im Bereich Musikvermittlung zu gewinnen und für bestehende Bedarfe zu sensibilisieren. Für den wissenschaftlichen Nachwuchs selbst sowie auch für Entscheidungsträger*innen

in Hochschule und Politik liefert die Studie somit lediglich ein erstes, grobes Orientierungswissen, das es durch Folgestudien sukzessive zu erweitern gilt. Neben einer oben angedeuteten möglichen Erweiterung des Untersuchungsfokus' könnten auch einzelne Aspekte detaillierter untersucht werden, etwa die Frage der verschiedenen Promotionsabschlüsse und -grade und deren nationale und internationale Anerkennungs- und Anrechnungsoptionen sowie allgemeine Vor- und Nachteile in Forschung, Wissenschaft und Berufspraxis. Zudem ist eine regelmäßige Wiederholung der Befragung anzustreben, um die Entwicklungen der jungen und dynamischen Disziplin Musikvermittlung dokumentieren zu können.

5. Anhang: Fragebogen

Einleitungstext Fragebogen Seite 1

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vielen Dank, dass Sie an dieser Umfrage teilnehmen. Im Rahmen des letzten Netzwerktreffens des Forums Musikvermittlung an Hochschulen und Universitäten kam die Idee auf, die Bedingungen in den Bereichen Forschung und Nachwuchsförderung an den unterschiedlichen Standorten im Rahmen einer Umfrage zu erheben.

Ziel ist es, genauer über den Status quo Bescheid zu wissen, um aktuelle Bedarfe der Community zu identifizieren und gezielt auf die Verbesserung unserer Situation hinwirken zu können. Ihre (möglichst vollständige) Beantwortung der Fragen hilft uns dabei sehr.

Die Bearbeitung des Fragebogens wird ca. 15 Minuten in Anspruch nehmen. Die Befragung unterliegt dem Datenschutz. Es werden keine Daten zur eigenen Person erhoben. Die Befragung ist somit anonym.

Mit bestem Dank und herzlichen Grüßen
Barbara Stiller und Johannes Voit

Wir möchten gerne mehr darüber erfahren, welche Ressourcen und Infrastruktur an Ihrer Hochschule/Universität zur Verfügung stehen.

1. Gibt es Professuren im Bereich Musikvermittlung an Ihrer Hochschule/Universität?

- ja, Musikvermittlung ist explizit in der Denomination enthalten.
- ja, Musikvermittlung ist nicht explizit in der Denomination enthalten, aber die Person ist in diesem Bereich in Forschung und/oder Lehre aktiv.
- nein
-
- keine Angabe

2. Gibt es wissenschaftliche Mitarbeiter*innenstellen, die (ggf. anteilig) mit Forschungsaufgaben im Bereich Musikvermittlung betraut sind?

- ja
- nein (bitte gehen Sie direkt zu Frage 6)
-
- keine Angabe

3. Welche Stellenarten sind vertreten?

(Mehrfachantworten möglich)

- Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in (befristet)
- Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in (unbefristet)
- Lehrkraft für besondere Aufgaben (befristet)
- Lehrkraft für besondere Aufgaben (unbefristet)
- Weitere Stellenarten, und zwar:
-
- keine Angabe

4. Wie viele Mitarbeiter*innenstellen (auch anteilig) gibt es insgesamt an Ihrer Hochschule/Universität im Bereich Musikvermittlung und auf welche Stellenanteile sind diese verteilt?

An meiner Hochschule/Universität gibt es insgesamt (Anzahl der Mitarbeiter*innenstellen) (0 = keine Stellen)

Diese Stellenanteile verteilen sich auf (Anzahl der Stellen) 100% Stelle/n; 65% Stellen/n; 50% Stellen

sowie Stelle/n mit dem/den Stellenanteile/n

5. Wurden die Mitarbeiter*innenstellen selbst eingeworben oder gehören sie zur Ausstattung des Lehrstuhls bzw. des Studiengangs?

- selbst eingeworben
- gehören zur Ausstattung des Lehrstuhls bzw. Studiengangs
- teils/teils
-
- keine Angabe

6. Gibt es die Möglichkeit zur (Neu-)Schaffung von Promotionsstellen?

- ja, aus eigenen Berufungsmitteln
- ja, aus Hochschul- oder Haushaltsmitteln
- nein, es gibt keine Möglichkeit zur (Neu-)Schaffung von Promotionsstellen
-
- keine Angabe

7. In welchem Umfang stehen Ihnen finanzielle Mittel für Forschungsprojekte und/oder Publikationen zur Verfügung?

Aus Berufungsmitteln stehen/standen einmalig circa Euro zur Verfügung (0 = keine finanziellen Mittel).

Aus Hochschulmitteln stehen regelmäßig durchschnittlich pro Jahr circa Euro zur Verfügung (0 = keine finanziellen Mittel).

Aus Drittmitteln stehen regelmäßig durchschnittlich pro Jahr circa Euro zur Verfügung (0 = keine finanziellen Mittel).

8. Welche Netzwerke (Forschungscluster etc.) existieren an Ihrer Hochschule/Universität, die eine Durchführung von Verbundprojekten und/oder die Einwerbung von Drittmitteln ermöglichen bzw. erleichtern?

Bitte nennen Sie die Namen der Netzwerke

9. In welcher Form wird das Einwerben von Drittmitteln an Ihrer Hochschule/Universität unterstützt?

10. Hat Ihre Hochschule/Universität eigene Publikationsorgane, in denen Forschungsergebnisse zur Musikvermittlung veröffentlicht werden können?

- ja, und zwar: Name(n) der Zeitschrift(en)
- nein
-
- keine Angabe

11. Verfügt Ihre Hochschule/Universität über strukturierte Promotionsprogramme wie beispielsweise Graduiertenkollegs, die fachübergreifend angelegt und anschlussfähig an Themen aus der Musikvermittlung sind?

- ja
- nein
-
- keine Angabe

12. Gibt es an Ihrer Hochschule/Universität institutionalisierte Formate der Betreuung (z. B. Forschungskolloquien, in denen die Promovierenden ihre Forschungsaktivitäten und deren Bearbeitungsstatus einem größeren Adressatenkreis vorstellen und diskutieren können)?

- ja
- nein
-
- keine Angabe

Im Folgenden möchten wir etwas zur Betreuungssituation von Promotionen erfahren.

13. Welche institutionellen Möglichkeiten existieren, um Promovierende in (nationale und internationale) Forschungsnetzwerke einzuführen?

14. Verfügt Ihre Hochschule/Universität über ein eigenes und/oder kooperatives Promotionsrecht bzw. in welcher Konstellation können Promotionen betreut werden?

- ja, eigenes Promotionsrecht
- ja, Promotionsrecht in Kooperation mit einer anderen Hochschule/Universität
- nein, kein Promotionsrecht
-
- keine Angabe

15. In welcher Fachzuordnung können Promotionen zu Themen aus dem Bereich Musikvermittlung verfasst werden?

16. Welcher Abschluss bzw. konkrete Doktorgrad wird verliehen?

- Dr. phil.
- Sonstiges, und zwar:
-
- keine Angabe

17. Welche Art der Verteidigung der Arbeit ist vorgesehen?

(Mehrfachantworten möglich)

- Disputation
- Rigorosum
- Sonstiges, und zwar:
- keine Verteidigung
-
- keine Angabe

18. Wie sind die Zugangsvoraussetzungen für eine Promotion an Ihrer Hochschule/Universität definiert?

(Mehrfachantworten möglich)

- Master
- Diplom
- Staatsexamen
- Bachelor (Fast Track)
- Sonstige Abschlüsse, und zwar:

keine Angabe

19. Anhand welcher Voraussetzungen und Dokumente erfolgt die Annahme und Zulassung des Promotionsvorhabens?

(Mehrfachantworten möglich)

- Motivationsschreiben
- Empfehlungsschreiben
- Exposé
- Interview
- Sonstiges, und zwar:

keine Angabe

20. Welche Formen der Promotion sind an Ihrer Universität/Hochschule im Bereich Musikvermittlung möglich?

(Mehrfachantworten möglich)

- Individualpromotion/ freie Promotion
- Strukturierte Promotion (Promotionsstudiengang/-programm)
- Auftragspromotion (mit vorgegebenem Thema bzw. bereits existierenden und zur Bearbeitung freigegebenen Daten)

keine Angabe

21. Sind kumulative Promotionen möglich?

- ja
 - nein
-
- keine Angabe

22. Sind künstlerische Promotionen möglich?

- ja
 - nein
-
- keine Angabe

23. Externe Promotionen (Promotionen, die nicht im Rahmen eines Beschäftigungsverhältnisses an einer Universität, Hochschule oder eines Stipendiums erarbeitet werden) stellen eine besonders anspruchsvolle Betreuungssituation dar und bedürfen besonderer Unterstützung, vor allem wenn sie berufsbegleitend und in Teilzeit durchgeführt werden.

Was gibt es aus Ihrer persönlichen Sicht und/oder aus der Perspektive Ihrer Hochschule/Universität zu diesem Aspekt für das Feld der Musikvermittlung noch hinzuzufügen?

Abschließend möchten wir Sie bitten, zwei Fragen zu Ihrer Institution zu beantworten:

24. An welcher Institution sind Sie tätig?

- Universität
- Musikhochschule
- Sonstiges, und zwar:
-
- keine Angabe

25. In welchem Land befindet sich Ihre Institution?

- Deutschland
- Österreich
- Schweiz
- Sonstiges, und zwar:
-
- keine Angabe

Letzte Seite

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Ihre Ansprechpartner der Abteilung für Musikpädagogik der Universität Bielefeld (Prof. Dr. Johannes Voit: johannes.voit@uni-bielefeld.de oder Dr. Andreas Heye: andreas.hey@uni-bielefeld.de).

Ihre Antworten wurden gespeichert, Sie können das Browser-Fenster nun schließen.